



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

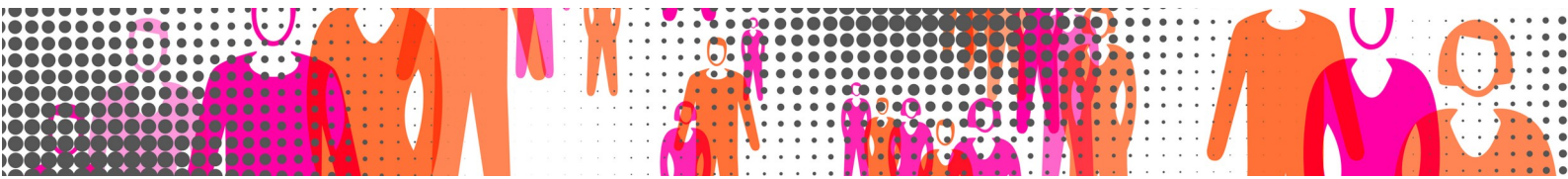
Die Soziologie als ‚Polizei‘ und das Politische im Sozialen

Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Die Soziologie als ‚Polizei‘ und das Politische im Sozialen“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Zukünfte der Gesellschaft“ vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

In den gegenwärtigen gesellschaftlichen Krisen, Erschütterungen und Konfrontationen erfahren radikal-demokratische Theorien des Politischen eine signifikante Diskurs-Popularität (vgl. Comtesse et al. 2019, von Ramin et al. 2023), denn sie betonen die Fragilität politischer und sozialer Ordnungen. Davon ausgehend formulieren sie eine gegen die Sozialwissenschaften gerichtete – und von diesen weitgehend ignorierte – Kritik: Die Sozialwissenschaft sperre Menschen in Klassifikationen ein und zeichne das Bild einer auf Seditimentierungen und Institutionen aufgebauten Gesellschaft. Sie leugne die kontingenten politischen Akte, aus denen jede soziale Struktur durch Ausschluss anderer, gleichermaßen verfügbarer Möglichkeiten hervorgehe (vgl. Laclau 1990: 33ff), betreibe eine grundlegende Entpolitisierung und fungiere als eine „gewöhnliche Form der Polizei in den westlichen Gesellschaften“ (Rancière 2002: 42).

Diese Kritik operiert mit einem Begriff des Politischen, der als Unterbrechung, Dislokation und unheilbare Konfliktualität gefasst wird. Das Politische tritt als fortlaufendes Aufbrechen von sozialen Klassifizierungen in Erscheinung und steht mit Kontingenz und radikaler Negativität in Verbindung. An diesem Punkt besteht eine offenkundige, aber bisher kaum explorierte Familienähnlichkeit zu soziologischen Forschungsrichtungen, wie sie sich um Praxeologie und Ethnomethodologie entwickelt haben. Sie verknüpfen verwandte ontologische und epistemologische Prämissen mit radikalen empirischen Orientierungen und sie sind darauf ausgerichtet, den kontingenten Charakter und die Politizität der sozialen Wirklichkeit zur Geltung zu bringen.

So bezeichnet der Begriff Praxis in poststrukturalistischen Lesarten der Praxistheorie (Schäfer 2013) eine performative, in sich selbst fundierte Vollzugswirklichkeit, in der soziale Entitäten sich in einer nicht stillstellbaren Bewegung von sich selbst unterscheiden und daran gehindert sind, miteinander und mit sich selbst identisch zu werden. Und auch die Ethnomethodologie und ethnomethodologisch inspirierte Varianten der Akteur-Netzwerk-Theorie lassen sich aufgrund der zentralen Bedeutung, die sie Kontingenz und Negativität zuweisen, als mikroanalytische wie mikropolitische Alternativen zu den von der Radikaldemokratie kritisierten objektivistischen Soziologien charakterisieren. Sie verzeitlichen und repolitisieren das Soziale, verstehen es als fragiles, immer auch anders mögliches, nicht-finalisierbares „contingent accomplishment“ (Garfinkel 1967: 1). Als „radikale Phänomene“ (Garfinkel 1996) existieren solche Hervorbringungen nur als von dislokatorischen Turbulenzen durchzogene und von Negativität bedrohte iterative Durchführungen.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Die Ad-hoc-Gruppe möchte ein Forum für die Auseinandersetzung mit der Kritik der Theorien des Politischen bereitstellen; - einer Kritik, die das Verhältnis von Soziologie und politischer Theorie gegenwärtig prägt und belastet. Sie möchte die soziologische Auseinandersetzung mit dieser Kritik anstoßen und vertiefen, die bisher nur vereinzelt – etwa im Bereich der Diskursanalyse oder den sozialwissenschaftlichen Social Movement Studies – geführt wird. Die Ad-hoc-Gruppe plant Beiträge und lädt zu Einreichungen ein, die die radikaldemokratische Kritik der Sozialwissenschaft soziologischen Vokabularen gegenüberstellen, die diese Kritik ernst nehmen und ihrerseits darauf ausgerichtet sind, das Politische im Sozialen freizulegen. Darüber hinaus kann die radikaldemokratische Kritik aber auch in Form theoretischer Repliken kritisch überprüft werden.

Geplante Vortragsthemen

Thomas Scheffer (Frankfurt am Main): Das Unpolitische der Machtkritik

Robert Schmidt (Eichstätt): Die Episteme der Dislokation und das Politische im Sozialen

Joost van Loon: (Eichstätt): Übersetzungen und Interessen: Zu einer Repolitisierung der ANT

Literatur

Comtesse, D., O. Flügel-Martinsen, F. Martinsen, M. Nonhoff (Hg.) (2019): *Radikale Demokratietheorie*. Berlin.

Garfinkel, H. (1967): *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs.

Garfinkel, H. (1996): „Ethnomethodology’s Program.“ *Social Psychology Quarterly* 59(1), 5-21.

Laclau, E. (1990): *New Reflections on the Revolution of Our Time*. London.

von Ramin, L., K. Schubert, V. Gengnagel, G. Spoo (Hg.) (2023): *Transformationen des Politischen. Radikaldemokratische Theorien für die 2020er Jahre*. Bielefeld

Rancière, J. (2002): *Das Unvernehmen*. Frankfurt am Main.

Schäfer, H. (2013): *Die Instabilität der Praxis*. Weilerswist.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 30.04.2026**

an: basil.wiese@ku.de

Organisation: Prof. Dr. Robert Schmidt (KU Eichstätt-Ingolstadt), Dr. Basil Wiese (KU Eichstätt-Ingolstadt)

